



Universität Hamburg
DER FORSCHUNG | DER LEHRE | DER BILDUNG

Fakultät für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften

Fachbereich PUNO Master

Vorgelegt von: Katja Dill

Am: 13.02.2018

PRAKTIKUMSBERICHT

deutsche kinder- und jugendstiftung

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	1
2. Deutsche Kinder-und Jugendstiftung	2
2.1 Über die Stiftung	2
2.2 Mission	2
2.3 Handlungsfelder	3
3. Arbeitsalltag	5
3.1 Tätigkeitsbereich	7
3.2 Betreuung	9
4. Theorie-Praxis-Verzahnung	10
5. Persönliche Bewertung	11
6. Literaturverzeichnis	12

“Why can't you sell brotherhood and rational thinking like you sell soap? “

(Wiebe 1952, S. 679 zitiert nach Koziol et al. 2006, S. 3)

1. Einleitung

Dieses Zitat stammt von dem Kommunikationsforscher Gerd Wiebe aus den fünfziger Jahren und ist bis zum heutigen Tag aktuell. Diese grundlegende Frage war meine Motivation für meine Bewerbung bei der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung (DKJS). Diesbezüglich interessiert mich besonders, inwieweit man die Methoden aus dem kommerziellen Sektor auf den Nonprofit-Sektor anwenden kann. In Anbetracht meines betriebswirtschaftlichen Grundlagenwissens aus dem Bachelorstudium, sowie den neu gewonnenen Kenntnissen aus dem Masterstudiengang „Interdisziplinäre Public und Nonprofit Studien“, war mein Ziel tiefgehende Fach- und Methodenkompetenzen zur Lösung komplexer Aufgaben einer Nonprofit-Organisation zu erlernen. Die interdisziplinären Bezüge zu den Politik- und Sozialwissenschaften motivierten mich meinen theoretischen Sachverstand mit praktischen Erfahrungen zu erweitern. Ein weiterer Motivationsgrund lag in meiner langjährigen Freiwilligenarbeit für die Stiftung „Gute-Tat“. Dementsprechend war es sehr aufschlussreich, außerhalb des Ehrenamts, einen Einblick in das Stiftungswesen zu erlangen.

Die Werkstudententätigkeit in der Stiftung eignete sich ideal, um einen Eindruck in dem Nonprofit-Sektor zu erhalten. Durch die Arbeit in der DKJS konnte ich wertvolles Wissen vertiefen und diverse neue Fähigkeiten aneignen. Die Aufgabenbereiche der gemeinnützigen Organisation bieten verschiedene Bezüge zum Masterstudium, sodass sich die Werkstudententätigkeit als eine äußerst lohnende Erfahrung herausstellte. Der vorliegende Bericht soll darlegen, inwiefern mich die Arbeit in der Stiftung in Bezug auf meine akademische und berufliche Laufbahn bereicherte. Zum Zwecke der Exposition wird zunächst die Stiftung und ihre Mission vorgestellt. Ein Überblick über die Programmbereiche der DKJS demonstriert den gesellschaftlichen Einfluss der Organisation. Dieser Teil der Arbeit stützt sich ausschließlich auf den Webauftritt und das Informationsmaterial der Stiftung.

Zudem soll mein Arbeitsalltag mit den entsprechenden Aufgaben dargelegt werden. Die Ausführung der ausgeübten Tätigkeiten soll den Bezug zum Studium begründen. Überdies wird dargestellt, inwieweit sich das bisherige Studium auf meine ausgeübte Tätigkeit und

meine Arbeitsweise ausgewirkt hat. Abschließend wird eine persönliche Bewertung vollzogen, um die Bedeutung der Tätigkeit zu reflektieren.

2. Deutsche Kinder- und Jugendstiftung

2.1 Über die Stiftung

Die Deutsche Kinder- und Jugendstiftung existiert bereits seit dem Jahr 1994 und fördert Bildungschancen von jungen Menschen. Als parteipolitisch neutrale und unabhängige Stiftung engagiert sie sich gemeinsam mit diversen Partnern für die Verbesserung der Lebenssituation von Kindern und Jugendlichen.

Auf Anregung der International Youth Foundation und der damaligen Bundestagspräsidentin Rita Süßmuth wurde die Deutsche Kinder- und Jugendstiftung GmbH vor 24 Jahren gegründet. Die DKJS leistet seit jeher einen wesentlichen Beitrag zur bildungspolitischen Entwicklung. Die Stiftung bezieht ihr Engagement sowohl auf bundesweiter, als auch auf internationaler Ebene. Mit ihren Programmen und Projekten unterstützt die Stiftung dabei, dass Kinder- und Jugendliche zu verantwortungsvollen und selbstbestimmenden Bürger/innen heranwachsen und sich aktiv für die demokratische Gesellschaft in Deutschland engagieren. Hierfür werden öffentliche, sowie private Akteure vereint, die die Belange der Kinder- und Jugendliche wahrnehmen. Dahingehend bindet die DKJS erwachsene Begleiter der jungen Menschen sowie Vertreter aus den Bereichen der Verwaltung, Politik, Wissenschaft, Wirtschaft und Zivilgesellschaft in die Aktionen mit ein.

Die Deutsche Kinder- und Jugendstiftung sorgt dafür, dass relevante gesellschafts- und bildungspolitische Anliegen der Kinder und Jugendliche erörtert und in den öffentlichen Diskurs gerückt werden. Ihr Ziel ist es Lösungen für die drängenden Herausforderungen im Bildungssystem zu entwickeln.

2.2 Mission

Die DKJS postuliert, dass in Deutschland kein Mangel an Ressourcen für Bildung zu vermerken ist, da viel Geld in diesen Bereich investiert werde. Allerdings sollen diese Mittel

teilweise nicht effektiv eingesetzt werden, da oft keine Zusammenarbeit zwischen den Ministerien, Ländern und der Zivilgesellschaft in Deutschland herrsche. Das möchte die Stiftung ändern. Dies gelingt nur, wenn Ressourcen optimal, in gemeinsamer Verantwortung und in deutlicher Rolleneinteilung, eingesetzt werden. Hierfür braucht es Handlungsmut, die, Moderation und Fachkompetenz.

Die Position der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung zeichnet sich durch die Bildungsgerechtigkeit aus. Dementsprechend lautet die Mission und Vision der Stiftung wie folgt:

Unsere Mission

Wir erhöhen im Bildungssystem die Akzeptanz für Veränderungen und die Kompetenz, diese zu gestalten. Wir beschränken uns jedoch nicht nur auf Appelle, dass sich etwas verändern muss. Innerhalb von konkreten Programmen befördern wir dialogische Prozesse zwischen der Praxis- und der Steuerungsebene sowie zwischen Staat und Zivilgesellschaft und verbessern die Wirksamkeit und Nachhaltigkeit von Unterstützung.

Unsere Vision

Jeder junge Mensch in Deutschland wächst geliebt und geschützt, gefordert und gefördert auf. Mit unserer Arbeit verbessern wir die Chancen aller in Deutschland lebenden und sich aufhaltenden Kinder und Jugendlichen auf Bildungserfolg und Teilhabe – besonders derer in Risikolagen. Die DKJS lässt sich daran messen, Bildungsgerechtigkeit zu erhöhen und den Zusammenhang zwischen sozialer Herkunft und Erfolg zu verringern.

Abbildung 1: Screenshot aus der DKJS Website unter https://www.dkjs.de/fileadmin/Redaktion/Dokumente/stiftung/170914_Leitbild_aktualisiert.pdf. Abrufdatum: 07.02.2018

2.3 Handlungsfelder

Mit ihren Programmen entwickelt die Stiftung bundesweit¹ Lösungen für bildungspolitische Herausforderungen. Die Handlungsfelder der gemeinnützigen Organisation gliedern sich in: „Frühe Bildung“, „Schulerfolg und Ganztagschule“, „Jugend und Zukunft“ und „Bildungslandschaften“. Das Ziel ist es Veränderungsprozesse in Kindergärten und Schulen, beim Übergang in den Beruf und generell in der Jugend- und Familienpolitik anzustoßen.

¹ Für eine Übersicht der Programmverteilung in Deutschland siehe Abbildung 2 auf der nachfolgenden Seite.

Das Handlungsfeld „*Frühe Bildung*“ begleitet beispielsweise Kindergärten dabei sich zu Familienkitas zu entwickeln. Bereits in den ersten Lebensjahren wird eine Grundlage für den zukünftigen Bildungserfolg geschaffen, so dass weitere Schwerpunkte in einer besseren Sprachförderung und dem forschenden Lernen liegen.

„*Schulerfolg und Ganztagschule*“ verbessert die Chancen für den Bildungserfolg, in dem die DKJS, bundesweit, Ganztagschulen bei Umgestaltungen unterstützt. Hierfür arbeiten sie gemeinsam mit Bund und allen Kulturministerien zusammen.

„*Jugend und Zukunft*“ beschäftigt sich mit dem Übergang von der Schule in den Beruf. Somit werden beispielsweise Sommercamps angeboten, um eine realistische Berufsorientierung zu gewährleisten. In Engagement-Programmen der Stiftung erlernen Jugendliche hierfür die entsprechenden Kompetenzen.

Für das Handlungsfeld „*Bildungslandschaften*“ vereint die DKJS die relevanten Bildungsakteure, um Grundlagen für Kooperationen zu schaffen. Dazu gehört u.a. das Programm „Willkommen bei Freunden“, das zusammen mit dem Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend initiiert wurde. Das Programm unterstützt die jeweiligen Kommunen bei der Integration von jungen Menschen.

In Zusammenarbeit mit über 100 Partnern konzipiert die DKJS Programme und Projekte für jährlich über 580.000 Kinder und Jugendliche².

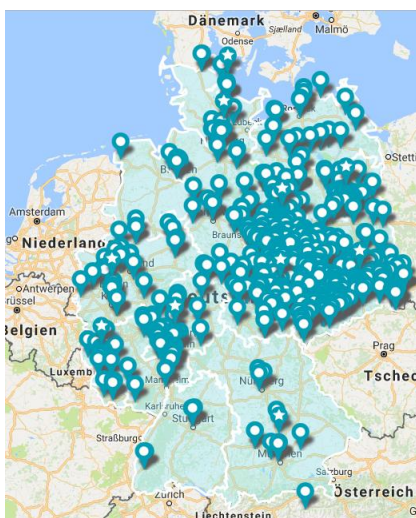


Abbildung 2: Projektkarte der DKJS unter <https://www.dkjs.de/projektkarte/>, Abrufdatum: 07.02.2018

² Eine detaillierte Programmübersicht ist unter <https://www.dkjs.de/themen/alle-programme/> zu finden. Eine Darstellung der jeweiligen Programme und Projekte würde über den Rahmen des Berichts hinausgehen.

3. Arbeitsalltag

Im Zeitraum vom 01.10.2017 bis zum 01.02.2018 arbeitete ich als Werkstudentin bei der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung mit Hauptsitz in Berlin.

Aufmerksam auf die Organisation wurde ich durch ein Jobportal. Ich war auf der Suche nach einer Werkstudententätigkeit, bei der ich außerhalb meines Ehrenamtes, erste Einblicke in das Stiftungswesen erhalten konnte. Ich entschloss mich auf das Inserat der Kommunikationsabteilung zu bewerben, da mir besonders die Vielfalt und der kreative Freiraum zusprach. Gerne wollte ich neben meinem Studium praktische Erfahrungen im Dritten Sektor sammeln und über einen längeren Zeitraum die alltägliche Arbeit einer gemeinnützigen Organisation kennenlernen. Vor diesem Hintergrund sah ich die Tätigkeit als optimale Möglichkeit der Orientierung. So sollte die Arbeit mich nicht nur in meinem aktuellen Studiengang mit neuen Kenntnissen bereichern, sondern auch eine Hilfe in der Wahl meines beruflichen Werdegangs bieten.

Nach einem Bewerbungsgespräch durfte ich mich über eine Zusage freuen. Somit stellte mich die Kommunikationsabteilung als studentische Aushilfskraft mit einer maximalen Stundenanzahl von 20 Stunden in der Woche ein. Bezüglich der Personalstruktur sind für das Jahr 2015 durchschnittlich 300 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (ohne Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Elternzeit) bei der DKJS zu verzeichnen. Hierbei ist interessant zu vermerken, dass davon 148 Teilzeit-Arbeitnehmer und 20 als studentische Aushilfskräfte gearbeitet haben. Es ist davon auszugehen, dass sich die Zahlen mit der Zeit verändert haben, allerdings bieten sie einen potentiellen Richtwert.

Die Stiftung unterteilt ihre Abteilungen in sieben Kategorien. Im Weiteren soll das Organigramm einen Überblick über die Abteilungen gewährleisten

Die Aufbauorganisation der DKJS

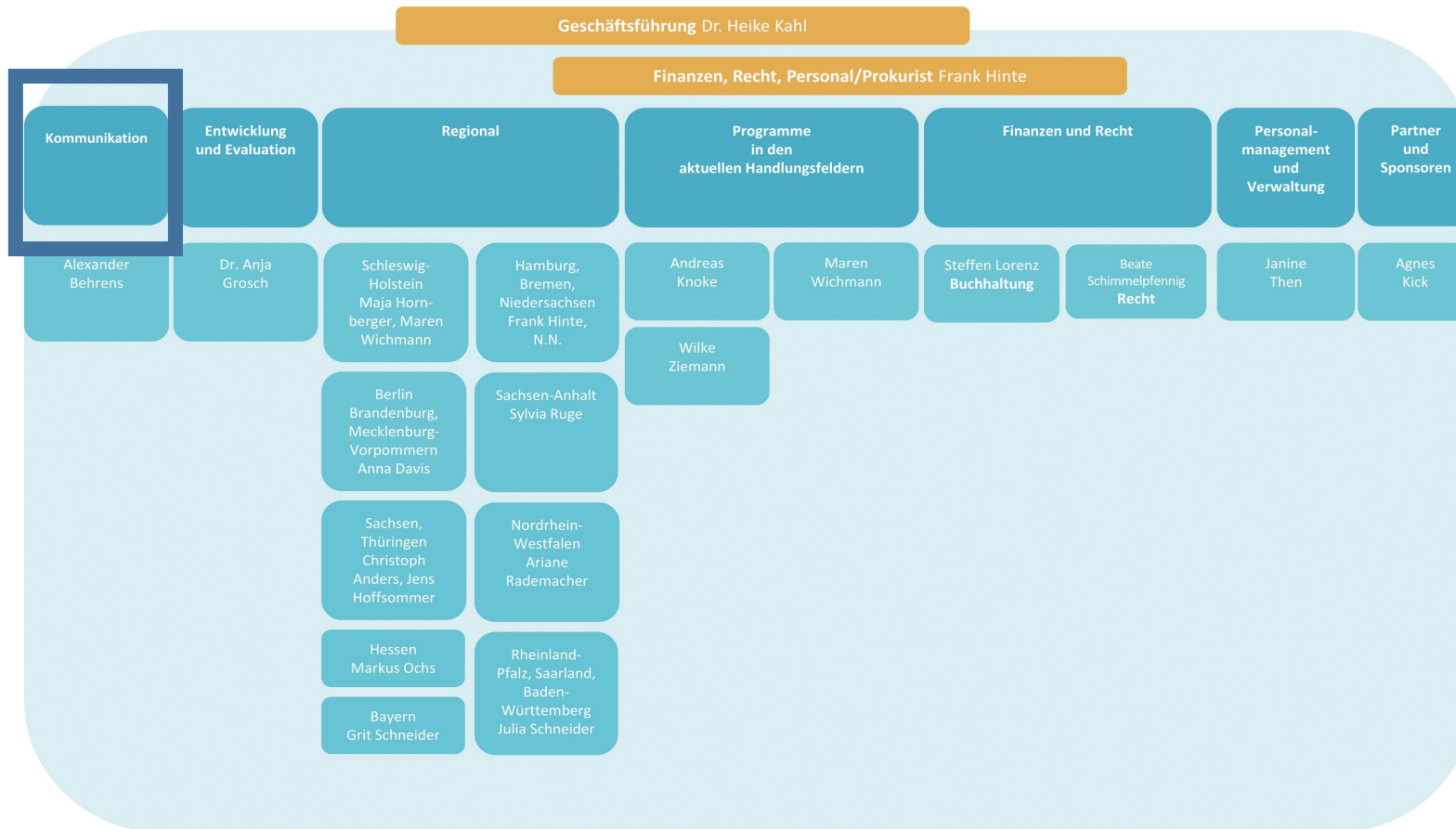


Abbildung 3: Organigramm der DKJS unter https://www.dkjs.de/fileadmin/Redaktion/Dokumente/stiftung/161017_Organigramm_Aufbauorg_dkjs.de.pdf, Abrufdatum: 07.02.2018

3.1 Tätigkeitsbereich

Mein Tätigkeitsbereich war sehr vielfältig und abwechslungsreich. Im Rahmen meiner Werkstudententätigkeit konnte ich einige Ansätze zur Förderung der bildungspolitischen Entwicklung einsehen und an ihnen mitwirken.

Mein Aufgabengebiet umfasste im Wesentlichen folgende Tätigkeiten:

- ✚ Recherchetätigkeiten fachlicher und organisatorischer Art
- ✚ Redaktionelle Aufbereitung
- ✚ Vor- und Nachbereitung von Veranstaltungen
- ✚ Social Media & Web Analytics
- ✚ Administrative Aufgaben (u.a. Ablage, Korrespondenz, Einholen von Angeboten, Erstellen und Pflege von Verteilern)
- ✚ Bürotätigkeiten zur Unterstützung des Teams (Korrespondenz, Kopier- und Versandaktionen, Layout und Erstellung von Dokumenten, Materialbestellungen und -versand)

Es gilt zu betonen, dass ich hauptsächlich für die Vorbereitungen der Veranstaltung „Tag der Bildung“ verantwortlich war, da diese zeitlich mit meiner Arbeitszeit korrelierte. Der Tag der Bildung wurde von der DKJS, vom Stifterverband und von den SOS-Kinderdörfern weltweit ins Leben gerufen. Gemeinsam möchten die drei Organisationen auf neue Art und konzentriert an einem spezifischen Tag, dem 08. Dezember, die Thematik der Bildung in den öffentlichen Diskurs rücken. Schließlich vertreten sie alle die zentrale Grundthese, dass für jeden Menschen, unabhängig von seiner Herkunft oder seinem sozialen Hintergrund, die gleiche Chance eingeräumt werden sollte, seine Begabungen zu verwirklichen. So werden mit Hilfe von Partnern aus der Politik, der Wirtschaft, den Medien, anderen Nonprofit-Organisationen sowie engagierten Menschen, konkrete Projekte geschaffen, die Bildungschancen fördern. Gemeinsam möchten sie im Zuge der Veranstaltung den Bildungsdiskurs immer wieder neu anstoßen. Im Jahr 2015 fand der erste Tag der Bildung statt. Seit jeher wird die Veranstaltung von einer entsprechenden Social-Media-Kampagne unterstützt. Dieses Jahr lag die Thematik der Veranstaltung in der beruflichen Bildung. Hierfür sollte ein Video mit dem Schauspieler Oliver Mommsen gedreht werden, um auf die Social-Media-Aktion aufmerksam zu machen (siehe Abbildung 4).



Abbildung 4: Screenshot der DKJS Website unter <https://www.dkjs.de/stiftung/tag-der-bildung/>, Abrufdatum: 07.02.2018

Meine Aufgabe bestand in der Videokonzeption, sodass ich hierfür das Skript erstellt habe. Überdies war ich für weitere Vorbereitungen der Veranstaltung, wie beispielsweise für die Erstellung einer Multiplikatorenliste oder den Versand der Einladung, zuständig. Außerdem habe ich zum Ende des vorigen Jahres eine Social- Media und Web Analyse durchgeführt, so dass erfolgreiche Posts, Peaks und am häufigsten geteilte Beiträge untersucht wurden, um ein potentiell Muster zu erkennen. An dieser Stelle wird auf die Ausführung weiterer exemplarischer Aufgaben verzichtet, da ich grundsätzlich das Kommunikationsteam bei Bürotätigkeiten unterstützt, sowie weiterführende Recherche für die jeweiligen Projekte betrieben habe. Nach einer gewissen Einarbeitungszeit war ich auch für die redaktionelle Aufbereitung zuständig. Neben den wiederkehrenden Alltagsaufgaben, präferierte ich kreative Aufgaben, wie beispielsweise kleinere Texte für den DKJS-Newsletter zu verfassen.

Die dargelegten Tätigkeiten geben nur einen Teil des tatsächlichen Arbeitsalltags in der Stiftung wieder. Insgesamt war ich sehr zufrieden mit meiner Arbeit, da sie sich von anfallenden Routinetätigkeiten bis hin zu gestalterischen Aufgaben vollstreckte.

Somit wurden abwechslungsreiche und interessante Werkzeuge, sowie Impulse für meine berufliche Entwicklung gewährleistet.

3.2 Betreuung

Bezüglich der Betreuung ist festzustellen, dass es eine gute Einführung und deutliche Vorgaben gab. Bei Missverständnissen oder Zweifel war stets ein Ansprechpartner zu finden. Besonders hilfreich war die interne Enzyklopädie „Easy Wiki“, die als Informationsquelle fungiert. Das Online-Handbuch der Stiftung deckt ein breites Themenspektrum, sodass beispielsweise Anleitungen für einen Vergabevermerk bei öffentlichen Beschaffungen oder Abrechnungshinweise für Studierende abgelegt sind. Zudem wurde die Webanwendung „SharePoint“ verwendet. Somit konnte über die Dokumentmanagement-Funktion auf Vorlagen oder vorherige Unterlagen zugegriffen werden. Im Allgemeinen wurde während meiner Arbeitszeit bewiesen, dass Transparenz und offene Kommunikation in der DKJS als sehr wichtig gelten (siehe Abbildung 3). Insgesamt wurde mir zudem genug Freiraum und Eigenverantwortung zugesprochen. Dies äußerte sich auch in der zeitlichen Einteilung der Arbeit, so dass ich meine Arbeitszeiten selbst festlegen durfte. In dieser Hinsicht ist die Stiftung sehr flexibel und familienfreundlich, so dass viele Mitarbeiter als Teilzeit-Arbeitnehmer arbeiten oder die Option des Home-Office in Anspruch nehmen.

In dem Leitbild der Stiftung sind mitunter folgende Grundprinzipien der Arbeitskultur gelistet:

Unsere Arbeitskultur

- So arbeiten wir nach unseren Prinzipien des Miteinanders: einfach, wirksam, offen, ergebnisorientiert, agil, verbindlich, kollegial.
- Wir entwickeln kollaborativ Lösungen mit denjenigen, die dazu Wichtiges beitragen können, funktionsstufen- und gewerkeübergreifend.
- Wir verstehen Vielfalt in unserer Gesellschaft als Gewinn und möchten jedem Menschen vorurteilssensibel mit Respekt und Wertschätzung begegnen und mit unseren Programmen dazu beitragen, Zugangsbarrieren abzubauen und Chancengerechtigkeit zu fördern.
- Wir arbeiten daran, dass die Teams der DKJS möglichst divers sind, die Kolleginnen und Kollegen unterschiedliche Erfahrungen und Lebenshintergründe einbringen. Dafür entwickeln wir unsere Organisationskultur und Personalprozesse gemeinsam weiter.
- Wir sind gemeinnützig, handeln nachvollziehbar und transparent und richten uns dabei nach den Kriterien der Initiative Transparente Zivilgesellschaft.

Abbildung 3: Screenshot aus der DKJS Website unter https://www.dkjs.de/fileadmin/Redaktion/Dokumente/stiftung/170914_Leitbild_aktualisiert.pdf Abrufdatum: 07.02.2018

In diesem Zusammenhang ist das äußerst angenehme Arbeitsklima zu vermerken. Alle Mitarbeiter haben stets einen respektvollen und wertschätzenden Umgang miteinander gepflegt. Zusammenfassend ist festzustellen, dass ich die Stiftung als einen freundlichen und entgegenkommenden Arbeitsplatz empfand.

4. Theorie-Praxis-Verzahnung

Ich hatte mich bereits im Vorfeld gefragt, inwieweit mir die im Studium erlernten Kompetenzen in der Arbeitswelt eine Hilfe sein werden. Da die Tätigkeit in der Stiftung als potentielles Berufsfeld gilt, war ich besonders daran interessiert, inwieweit mich das Studium auf die methodische Arbeitsweise vorbereitet.

An dieser Stelle ist anzumerken, dass ich mich im ersten Semester meines Masterstudiums befinde. Demzufolge ist eine multiple und komplexe Bezugnahme zum Studium nur erschwert möglich. Nichtsdestotrotz habe ich mich auf mein Studium beziehen können und die bisher besuchten Kurse als vorbereitend angesehen. Die Vorlesungen, wie u.a. „Zivilgesellschaft aus soziologischer Perspektive“ oder „Hamburg für alle – aber wie?“, förderten mein ausgeprägtes Interesse an sozialgesellschaftlichen Fragestellungen sowie meinen Wertvorstellungen. Vor allem die interdisziplinäre Ringvorlesung „Hamburg für alle – aber wie?“ hat mich darin gestärkt, dass jedes Individuum eine globale Verantwortung trägt. Nonprofit-Organisationen gelten für das gesellschaftliche Leben als ein wesentlicher wirtschaftlicher, sozialer und kultureller Faktor (vgl. Priller, Zimmer 2001, S.11). Die von mir belegten Kurse haben mich für die besonderen Belange des Nonprofit-Sektors sensibilisiert, sodass die Studieninhalte meine intrinsische Motivation intensivierten. Die Vorlesung „Public Management“ behandelte beispielsweise die Motivationsgründe für den Dritten Sektor und bekräftigte mich somit ebenfalls in meiner Tätigkeit.

Ich sehe dem weiteren Verlauf des Studiums erwartungsvoll entgegen, um weitere Kompetenzen vertiefen und entwickeln zu können. Schließlich ist es notwendig, dass Nonprofit-Organisationen nicht nur die inhaltlichen Fragestellungen, sondern auch ihre strategische Ausrichtung professionalisieren. Diesbezüglich könnte ich während des Masterstudiums durch Lehrveranstaltungen wie „Nonprofit Management“, „Social Investment“ oder „Freiraum“ (Vorlesungsverzeichnis 2018) relevante Erkenntnisse dazu gewinnen.

5. Persönliche Bewertung

Rückblickend bin ich sehr erfreut darüber, dass ich bei der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung erste Arbeitseinblicke im Nonprofit-Sektor erhalten konnte. Meine Erfahrungen und mein neu erlangtes Wissen, haben mich gewiss weitergebracht und werden mein weiterführendes Studium, sowie meine zukünftige Berufswahl maßgeblich beeinflussen. Die Vielzahl unterschiedlicher Aufgaben in der Organisation und die kreative Freiheit ermöglichten es mir auf balancierte Weise täglich neues Wissen anzueignen und mit dem ansteigenden Schwierigkeitsgrad der Aufgaben und der damit übertragenen höheren Verantwortung stetig zu wachsen. Zwar kann ich noch nicht mit Sicherheit sagen, ob ich in Zukunft in der Kommunikationsabteilung einer gemeinnützigen Organisation arbeiten werde, jedoch kann ich zweifellos bestätigen, dass die Beschäftigung in diesem Bereich sehr bereichernd war. Die Arbeit ist durch das Auseinandersetzen mit neuen Projekten abwechslungsreich und herausfordernd. Es gilt als selbstverständlich, dass teilweise auch monotone Routineaufgaben erledigt werden müssen, allerdings möchte ich abschließend betonen, dass die Bewältigung dieser Aufgaben durch die Gewissheit der sozialen Auswirkungen der Stiftung eminent erleichtert wurde. In diesem Zusammenhang war das erste Semester des Masterstudiums bereits sehr wertvoll, da es u.a. meine globale Verantwortung gegenüber der Gesellschaft gestärkt hat.

Dank der exzellenten Betreuung und der bereichernden Erfahrung kann ich die DKJS uneingeschränkt als potentiellen Arbeitsgeber empfehlen³.

³ Für Rückfragen oder Anregungen bitte E-Mail an: katja_dill@hotmail.de.

6. Literaturverzeichnis

Koziol, K./ Pförtsch, W./ Heil, S./ Albrecht, K. (2006). Social Marketing – Erfolgreiche Marketingkonzepte für Non-Profit-Organisationen, Schäffer Poeschel Verlag Stuttgart.

Priller, E./ Zimmer, A. (Hg.) (2001). Der Dritte Sektor international - Mehr Markt- weniger Staat?, Berlin.

Vorlesungsverzeichnis (2018). URL: <https://www.stine.uni-hamburg.de/scripts/mgrqispi.dll?APPNAME=CampusNet&PRGNAME=EXTERNAL-PAGES&ARGUMENTS=-N934897334557187,-N000331,-A100201>, Abrufdatum: 11.02.2018

Wiebe, G. (1952). Merchandising Commodities and Citizenship on Television; In: Public Opinion Quarterly 15, 1952, S. 679-691.

Website der DKJS (2018). URL: www.dkjs.de, Abrufdatum: 10.02.2018.